

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alle Kurse regional durchgeführt, vielen sicher noch in Erinnerung, der Flug vom Kasernendach mit dem Helikopter oder das Übersetzen mit dem Boot der Pontoniere über die Aare. Das Militär ist zurzeit nicht mehr überall willkommen. Andererseits jammern und beklagen sich sehr viele Arbeitgeber über Umsatzrückgänge und Arbeitsmangel, auch das wird sich sicher früher oder später wieder ändern, wenn die Einsicht kommt, dass das Militär viele gute Seiten hat. Mit Sicherheit ist ein Ausbildungsort für den ganzen Bezirk eine sichere Einkommensquelle, ob durch Angestellte oder Infrastruktur.

Mit einer Grundausbildung des Schweizer Bürgers in Disziplin, Ausdauer, Härte, Ausbildung nach Reglement können alle Ausgebildeten überall eingesetzt werden. Die oben erwähnten Hinweise sind für die Zukunft sicher die beste Medizin.

Leider ist die ausserdienstliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Armee 95 ein Problem. Rückgang der Mitgliederzahlen in Vereinen, die Bereitschaft, ohne Pflicht etwas zu leisten, ist nicht mehr gefragt. In Zukunft sollten die ausserdienstlich tätigen Vereine und Verbände im Ort, in der Stadt, im Bezirk vermehrt zusammenarbeiten, eventuell in einem Verband mit Untersektionen, die weiterhin den übergeordneten eidgenössischen oder kantonalen Fachstellen angehören.

Nach der Bauvollendung der Kaserne Brugg sehe ich Euch alle gerne wieder bei einem Anlass.

Ich wünsche allen für die bevorstehende Übung ein gutes Gelingen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Martin Bütkofer, OK-Präsident



Schweizer Berghilfe 1997

Alpen erhalten!

Alpzeit für Mensch und Tier

Der Termin für die Alpauffahrt wird von der Natur bestimmt. Erst wenn die Bergweiden genug Nahrung bieten, wird mit Vieh und Hausrat z'Alp gefahren. Seit Jahrtausenden unterhalten und nutzen Sennen und Hirten mit ihren Herden die hochgelegenen Matten der Alpen und des Juras. Kühe, Rinder, Schafe und Ziegen übersämmern seit alters auf der Alp, wo zwischen 1000 und 2500 Meter ü.M. Milch zu Käse und Butter verarbeitet wird und die Tiere abgehärtet und kräftig werden. Gewiss, manches hat sich verändert. Neuzeitliche Geräte und Maschinen erleichtern den Älplern die Arbeit. Trotzdem ist unser Alpwesen ein wichtiger Bestandteil der naturnahen, traditionellen Landwirtschaft geblieben. Seit den fünfziger Jahren sind zahlreiche Alpbetriebe aufgegeben worden, meist mangels Arbeitskräften. In der Schweiz gibt es aber immer noch rund 8000 Sömmersalpen, die zwischen 90 und 120 Tagen lang bestossen werden. Etwa 15% der Milchkühe, 85% der Rinder, 40% der Kälber und 60% der Schafe verbringen die Sommermonate auf der Alp.

Ein Stück Heimat

Alte Ställe, Speicher, Alphütten und Chalets sind ein Teil unserer Bergwelt. Die heimeligen, sonnengeschwärzten Gebäude sind urtümliche Zeugen einer bodenständigen Kultur. Welchen Aufwand es braucht, sie instand zu halten, wird einem beim Anblick der «einfachen» Bauten selten bewusst. Auch können wir uns kaum vorstellen, unter welch einfachen Bedingungen Mensch und Tier hier oft leben müssen.

Dank der Solidarität ihrer Spenderinnen und Spender ist die Schweizer Berghilfe in der Lage, einen direkten Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Arbeitsplatzverhältnisse unserer Bergbauern zu leisten. Soll das Schweizer Alpwesen eine Zukunft haben, sind Investitionen dringend nötig. Die heutigen Bestimmungen erfordern tiergerechte Ställe und hygienisch einwandfreie Käserien auch auf der Alp. Wegen des akuten Personalmangels sind zudem Hilfsmittel wie Melkmaschinen, elektrisch betriebene Butterfässer und Rührwerke zur Käseherstellung unabdingbar. Es ist auch kein Luxus, wenn zu den Wohrräumen der Sennereien wenigstens eine einfache Küche und eine Waschgelegenheit gehören.

Wege und Stege

Die Tradition, mit dem Vieh zu Fuss auf die Alp zu «fahren», wird hier und dort noch liebevoll gepflegt.

Wegen der grossen Distanzen und des Strassenverkehrs werden Vieh und Habe heutzutage jedoch meist mit Fahrzeugen auf die Alpen transportiert. Die Schweizer Berghilfe unterstützt deshalb den Bau von Strassen und Wegen im Berggebiet, soweit sie für die Bewirtschaftung notwendig sind. Sichere Strassen und Wege können bei einem Unfall lebensrettend sein. Das gilt auch für Lufttransporte von Tieren und Futter in Notfällen. Die Alpwirtschaft bedeutet für das Berggebiet eine nicht zu unterschätzende zusätzliche Erwerbsquelle. Voraussetzung dafür sind Betriebsverhältnisse, die eine rationelle, menschen- und tiergerechte Bewirtschaftung erlauben. Trotz erheblicher Beiträge von Bund und Kantonen übersteigen die Kosten der Sanierungen oft die Finanzkraft der Eigentümer der Alpen. Die Schweizer Berghilfe unterstützt seit Jahrzehnten Projekte der Alpwirtschaft, denn wir sind der Auffassung, dass das wertvolle wirtschaftliche, soziale und kulturelle Erbe der Alpliegenschaften ein wichtiger Teil unseres Gemeinwesens ist, der erhalten werden soll. Davon profitieren letztlich auch die Talsbewohner und unsere gesamte Volkswirtschaft.

Hart und anspruchsvoll

Die Frauen und Männer, die z'Alp gehen, lieben die Berge, die Tiere und das einfache Leben hier oben. Sie verzichten für einige Wochen auf den üblichen Komfort und erhalten einen kleinen Lohn. Älpler sind Idealisten, aber keine Romantiker. Dafür ist ihre Arbeit zu anstrengend. Das Tagwerk beginnt im Morgengrauen und endet nicht selten erst spät in der Nacht. Freie Tage kennen Hirten und Sennen während der Alpzeit nicht: Die Kühe und Ziegen wollen täglich gemolken sein, die Milch muss frisch verarbeitet werden, und die fertigen Käse gilt es regelmässig zu waschen und zu wenden. Auch sonst geht die Arbeit auf der Alp nie aus: Die Weiden einzäunen, säubern und jäten, Holzen und Holzhacken, Werkzeuge pflegen und flicken, winterliche Schäden an den Wegen beheben und das Dach ausbessern gehören zu den täglichen Pflichten.

Das Sennenthaler wird gelernt sein, denn die Verantwortung gegenüber den Tieren und ihren Besitzern ist gross. Die Schweizer Berghilfe gewährt,

wo sie dies für nötig hält, Beiträge für Frauen und Männer, die sich umschulen oder weiterbilden wollen.

Naturnahe Alpwirtschaft

Die Alpen gehören zu den wertvollsten und intaktesten Naturräumen Europas mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Die farbenprächtigen Blumenwiesen sind aber zum grösseren Teil nicht von alleine entstanden, sondern das Ergebnis jahrhundertelanger Pflege und Beweidung. Ohne Sennen und Hirten hätte unsere Berglandschaft ein ganz anderes Gesicht: Bis zur natürlichen Baumgrenze gäbe es fast ausschliesslich undurchdringlichen Wald. Nur Lawinen, Erdrutsche, Windwurf, Wildbäche und Moore schaffen in solchen Urwäldern Lichtungen. Die vielfältige, mosaikartige Landschaft, wie wir sie in unseren Bergen kennen und lieben, würde innerhalb kurzer Zeit wieder verschwinden, falls man sie sich selbst überliesse. In diesem Sinne leisten unsere Bergbauern und Älpler wertvolle Dienste für alle, die im Berggebiet leben, arbeiten und sich erholen. Rund 25 000 Sennnerinnen und Sennen produzieren auf den Schweizer Alpbetrieben würzigen Käse, Ziger und Butter und leisten darüber hinaus einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Gesundheit des Viehs. Auch aus diesem Grund haben sie unsere Solidarität verdient.



22. Hauptversammlung des FJA Bern

Am 12. Februar 1997 fand im Business Class Restaurant im Bahnhof Bern die 22. Hauptversammlung des Forums Jugend und Armee, Sektion Bern, statt.

30 Teilnehmer konnten sich von der Tatsache überzeugen, dass das FJA als Vereinigung zur Beratung von Dienstpflichtigen seine Verantwortung im Geschäftsjahr 1996 wahrgenommen hat. Unter den jungen Stellungspflichtigen wurde vermehrt die positive Haltung zur bewaffneten Landesverteidigung festgestellt.

In der Vereinsführung erfolgte eine Stabübergabe des Präsidentenpostens. Nach 3 Jahren trat Ober-

leutnant Reto Flühmann, Spiegel b. Bern, nach guten Leistungen zurück. Neu wird das FJA von Leutnant Philipp Roth, 1974, von Zollikofen präsidiert. Das Jahresprogramm 1997 beinhaltet die Durchführung von Standaktionen in der Öffentlichkeit im ganzen Kanton Bern sowie die Betreuung von dienstpflichtigen Rekruten.

Forum Jugend und Armee, Sektion Bern



Schweizerische Artillerietage 1997

Ehemaligentreffen

Vom 11. bis am 13. September finden in Frauenfeld die Schweizerischen Artillerietage 1997 (SAT 97) statt.

Das OK lädt alle militärischen Vereine und Organisationen der Ehemaligen ein, ihre Treffen am Freitag (12.) oder Samstag (13.) in Frauenfeld durchzuführen und dabei Wettkämpfe oder Waffenschau aus der Nähe zu betrachten. Nähere Informationen erteilt Telefon 052 723 12 40 oder 052 723 14 44. Voranmeldungen sind an das OK SAT 97, Kaserne, 8500 Frauenfeld, zu richten.

Chef Presse VSVA

Büroord Fabian Coulot
4055 Basel



Schweizerischer Arbeitskreis Militär und Sozialwissenschaften (SAMS)

Frühjahrstagung 1997/ Jahresgeneralversammlung

Samstag, 24. Mai 1997, 10.00 bis 16.00 Uhr, Olten, Restaurant Aarhof

Wehrpflicht – das Ende einer Epoche?

Die Zahl der westeuropäischen Staaten, die die allgemeine Wehrpflicht aufgibt, steigt. Nach Belgien, den Niederlanden und Frankreich gehören bald auch Spanien und Portugal zur Reihe derer, die ihr Militärpersonal nurmehr aus Freiwilligen rekrutieren wollen. Im Zuge der Reduktion ihrer Streitkräfte setzen überdies einzelne Staaten ihre Wehrpflicht selektiv, nicht mehr allgemein durch. Es scheint, als sei die Zeit der Massenheere in Westeuropa vorbei, als ginge hier eine 1793 mit der «levée en masse» begründete, über 200jährige Epoche ihrem Ende entgegen. Dadurch könnte auch hierzulande die Diskussion um unser Milizsystem angeregt werden. An der Frühlingstagung und an der Herbsttagung (28./29.11.97) wollen wir zusammen mit namhaften Referenten den Trend analysieren und auf mögliche Konsequenzen für unser Land prüfen.

Anmeldung: Telefonisch oder per Fax an:
Frau M. Heim, Viktoriastrasse 82, 3013 Bern,
Tel. 031 324 64 33 (vormittags)/Fax: 031 324 64 82

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Belgien ● Geplant ist die Modernisierung weiterer 42 F-16 A/B Fighting Falcon im Rahmen des F-16-Mid-Life-Update-(MLU)-Programms (zusammen mit Dänemark, den Niederlanden und Norwegen). ●

Deutschland ● Der Prototyp DA5 des Eurofighters 2000 startete am 24. Februar in Ingolstadt/Maching zu seinem Erstflug. Er ist ausgerüstet mit EJ200-Triebwerken und dem ECR-90-Radar. ● **Frankreich** ● Der 45 000-t-Flugzeugträger Charles de Gaulle ist seit 1987 in Brest im Bau. Voraussichtlich wird dieses nuklear angetriebene Schiff – welches 18,5 Mia Ffr kosten soll – Mitte 1999 operationell. Es soll mit 40 Flugzeugen ausgerüstet werden. ● **England** ● Im Zusammenhang mit einem mysteriösen Flugzeug-Crash in der Nacht vom 26. September 1994 auf der RAF-Versuchsbasis Boscombe Down, Wiltshire, ist jetzt plötzlich in mehreren ausländischen Fachzeitschriften von einem möglicherweise bereits operationellen Nachfolger des Aufklärungsluftzeuges

SR-71 Blackbird die Rede. Genannte Bezeichnungen sind dabei: **ASTRA** (Advanced Stealth Technology Reconnaissance Aircraft), **AV-6**, **HBP** (Highly-Classified Black Project), **Nightbird** und **Aurora**. Die Spekulationen bezüglich Einsatzgeschwindigkeit erscheinen abenteuerlich; in 2 Fällen ist die Rede von Mach 5+. ● **Indien** ● Indien beschafft 40 russische Mehrzweck-Kampfflugzeuge **SU-30 MK Flanker**, wobei die ersten 6 Flugzeuge noch im Mai dieses Jahres in Indien erwartet werden. ● **Israel** ● Beim nächtlichen Zusammenstoß zweier **CH-53 Sea Stallion** über Nord-Galiläa kamen 73 Angehörige der IFD (Israeli Defence Forces), welche im Südlibanon hätten eingesetzt werden sollen, ums Leben. ● **Italien** ● Die 21° Gruppo des 53° Stormo in Cameri wird ausgerüstet mit 12 ex-britischen **Tornado F.3**. ● **Niederlande** ● Es ist geplant, dass 10 **AH-64 A Apache** der 11 (NL) Luchtmobile Brigade auf einem ehemals sowjetischen Truppenübungsplatz in Polen im September dieses Jahres zusammen mit polnischen Helikopter-Einheiten gemeinsame Übungen durchführen werden. ● **Norwegen** ● Unter der Leitung von Lockheed Martin (Tactical Defence Systems) werden 4 **P-3C Orion** der norwegischen Luftwaffe bis 1999 modernisiert (neue Radars, Computer und Übermittlungseinrichtungen). ● **Schweden** ● Die mit **J 32 Lansen** ausgerüstete Electronic Warfare Training And Target-Towing Squadron in Malmén wird desaktiviert per 1. Juli 1997. Umgebaute Doppelsitzer **Sk 37 E Viggen** werden diese Aufgaben neu übernehmen. ● **Tschechei** ● Nach einer Serie von Unfällen mit **MiG-21 Fishbed** wurde die minimale Zahl Flugstunden heraufgesetzt von 50 auf 60 pro Jahr. ● **Ungarn** ● Alle **MiG-23 Flogger** der ungarischen Luftwaffe wurden eingemottet ausserhalb der Basis Papa. Diese Flugzeuge waren im Dienst seit 1979. ● **USAF, Budget 1998** ● Im Vordergrund steht die Weiterarbeit am Programm **F-22 Superstar** (next-generation air superiority fighter), die Beschaffung von 9 **C-17 Globemaster III** und die Modernisierung im Dienst stehender Waffensysteme. Beantragt werden überdies 371 Mio \$ für den Kauf eines weiteren **E-8C Joint Surveillance Target Attack Radar System (JSTARS)**; geplanter Bestand ist 20. Die Ummotorisierung der strategischen Aufklärer **RC-135V Rivet Joint** wird angehört. Die Beschaffung weiterer **F-16** ist hingen nicht vorgesehen. ● **US Army, Budget 1998 für die Army Aviation** ● Gefordert wird der Umbau von **AH-66 A Apache** Helikoptern in die Version **AH-64 D Longbow**, die Produktion weiterer 18 Hubschrauber **UH-60 Blackhawk** sowie Gelder für die weitere Entwicklung des Mehrzweck-Helikopters **RAH-66 Comanche**. ● **US NAVY, Budget 1998 für die Naval Aviation und das Marine Corps** ● Beantragt werden Gelder für die Produktion von 20 **F/A-18 E/F Super Hornet**, 12 **T-45 TS Goshawk** Trainer und 5 **V-22 Osprey** (Tiltrotor multi mission aircraft). Weitere Gelder werden für den Umbau von 11 **AV-8B Harrier II** sowie die Modernisierung von **EA-6B Prowler** angehört.



Flaggschiff der Flotte ist der Träger HMS «Illustrious».

Grossbritannien – HMS «Penzance», das erste von sieben neuen Minensuchbooten für die Royal Navy, ist in Southampton vom Stapel gelaufen. Die von Vosper Thornycroft gebauten Boote entsprechen weitgehend den fünf bereits im Einsatz stehenden Booten der «Sandown»-Klasse.

Grossbritannien – Nur eines von 143 in den letzten fünf Jahren von der Royal Navy für den Transport von militärischen Gütern gecharterten Handelschiffe fuhr unter britischer Flagge. Diese Meldung hat in der einst stolzen Seemacht England Diskussionen über die Handelsmarine aufkommen lassen. Für die Leser des «Schweizer Soldat» dürfte ein Detail von besonderem Interesse sein: Vier der 143 Schiffe fuhren unter der Schweizer Flagge.

Russland – Ein weiteres wichtiges Schiff der russischen Marine wird abgewrackt: der maximal 14 590 t verdrängende Helikopterträger «Moskwa» (Foto) ist im Hafen von Sewastopol ausgemustert worden. Seit 1992 hat das Schiff an keiner Operation der Marine teilgenommen.

Schweden – In Karlskrona hat der Bau der «Visby» begonnen. Die «Visby» ist die erste aus Kohlefaser-Verbundwerkstoff gebaute Korvette der Welt. Die Verwendung dieses Werkstoffes ist eine von zahlreichen Massnahmen, die dem Schiff «Stealth»-Eigenschaften (Radarunsichtbarkeit) geben. Vier dieser zu U- und Minenjagd ausgerüsteten Schiffe sind bestellt worden.

USA – Die Avondale-Werft hat den Auftrag erhalten, die USS San Antonio, das erste Landungsschiff der LPD-17-Klasse, zu bauen. Sieben weitere Schiffe dieser Klasse sollen bei Avondale folgen, vier identische bei Bath Iron Works gebaut werden. Dank ihrer umfangreichen Elektronik und Bewaffnung sollen die Schiffe die fortschrittlichsten amphibischen Schiffe sein, die je gebaut wurden und auch unabhängig von Begleitschiffen eingesetzt werden können.

Laut weiteren Aussagen des Generals begann der Irak bereits im März 1990 mit Vorbereitungen für Raketenangriffe auf Israel, nachdem der damalige stellvertretende Generalstabschef Ehud Barak am 21. März erklärt hatte, dass seine Regierung bereit sei, strategische Ziele im Irak zu beschießen. Des Weiteren ging General Ajubi auf die Tarnungsmethoden der mobilen Raketen-Abschussbasen ein. «Es wurden zahlreiche tiefe Unterstände ausgehoben sowie andere Ausweichstellungen vorbereitet... Die Raketen wurden aus den Süd- und Ostregionen des Irak abgefeuert... Manchmal wurden mobile Abschussbasen über grosse Entfernung gefahren, die in einigen Fällen bis 1000 Kilometer entfernt lagen... Obwohl die USA 600 Flugzeuge ausschickten, um die Abschussbasen unschädlich zu machen, war ihr Erfolg in den 43 Tagen des Krieges gleich Null... Dem Feind gelang lediglich, einige nicht in Gebrauch befindliche Abschussbasen zu liquidieren... Reuven Assor, Jerusalem



ÖSTERREICH

Bundesheer verstärkt Hilfeleistung bei der Grenzüberwachung

Seit Mitte Februar dieses Jahres hat das Bundesheer den Personaleinsatz bei der Assistenz für die Gendarmerie an der Grenze zu Ungarn um weitere 400 Mann verstärkt. Insgesamt überwachen nun 2000 Soldaten die rund 400 km lange «grüne» Grenze zwischen der Donau im Norden und dem Länderdreieck zu Slowenien und Italien im Süden. Dieser verstärkte Einsatz soll die Erfüllung der Normen des Schengener Abkommens ermöglichen. Konkret dürfte es im vergangenen Jahr eine verstärkte illegale Grenzübertrittstätigkeit gegeben haben. Das wiederum könnte vor allem wegen der Verstärkung der Gendarmerie bei den offiziellen Grenzübergängen die Folge sein.

Die rund 400 Mann entsprechen etwa zwei Assistenzkompanien mit insgesamt acht Zügen. Sie werden mit Masse beim Überwachungsabschnitt des Assistenzkommandos «Nord» eingesetzt. Da diese Soldaten Grundwehrdiener nach dem vierten Ausbildungsmonat sind, kann es vorkommen, dass manche Einheiten sogar zweimal während ihres sieben- oder achtmonatigen Dienstes herangezogen werden müssen.

Ebenfalls auf Ersuchen des Innenministeriums setzt das Bundesheer nachtflugtaugliche Hubschrauber für die Grenzüberwachung ein. Dazu wurden Maschinen vom Typ «Alouette» III und OH-58 «Kiowa» speziell ausgerüstet. Sie werden sowohl im Norden als auch im Süden des Einsatzraumes fliegen. Flugzeiten und Flugrouten richten sich nach den Vorgaben der Gendarmerie.

In dem seit 1990 andauernden Assistenz Einsatz des Bundesheeres an der Grenze zu Ungarn wurden bisher rund 40 000 Personen beim Versuch, illegal die Grenze zu überschreiten, aufgegriffen. 74 Prozent davon erfolgten durch das Bundesheer, der Rest durch Gendarmerie und Zollwache. Nach dem übereinstimmenden Urteil von Experten liegt der Wert des Einsatzes der Soldaten in der hohen Abhälterwirkung, in Verbindung mit hoher Effizienz, bei relativ geringen Kosten. Die Sicherheitsbehörden im Burgenland sind voll des Lobes über die Leistungen des Bundesheeres.

Auch für den Einsatz des Heeres in Niederösterreich, also an der Ostgrenze zur Slowakei und Tschechien, etwa zwischen Donau und Thaya, wird von niederösterreichischen Politikern immer massiver das Bundesheer angefordert. Die Bundesregierung hat sich jedoch bis dato für dieses Anliegen taub gestellt. Offensichtlich ist, dass ohne Heer auch in diesem Raum permanent illegalen Grenzgängern das «Einreisen» gelingt. Theoretisch müssten die Kräfte des Heeres auch dafür ausreichen, denn laut Einsatzkonzept soll es jederzeit 5000 Mann für derlei «einfache» Einsätze präsent haben. Sollte auch Oberösterreich mit seiner Nordgrenze zu Tschechien Probleme anmelden, dann würde für alle diese Einsätze das Bundesheer ohne Einbeziehung seiner Militärtruppen überfordert sein.

Derzeit befinden sich rund 3000 Soldaten des Bundesheeres permanent in einem Einsatz. Im Ausland-

AUF HOHER SEE

Deutschland – Für zirka 300 Mio Mark hat die Bundesmarine bei der Krögerwerft in Flensburg ein neues Versorgungsschiff in Auftrag gegeben. Das Schiff soll 18 000 t gross und 163 m lang und damit das grösste Schiff der Bundesmarine werden.

Frankreich – Die umfangreichen Reduktionspläne der französischen Marine beginnen, in die Tat umgesetzt zu werden: Der Zerstörer «Aconit», 3870 t, 127 m, wurde sieben Jahre früher als ursprünglich geplant ausgemustert. Die «Aconit» wurde 1973 in Dienst genommen.

Grossbritannien – Für siebeneinhalb Monate sind im Januar insgesamt 20 Kriegsschiffe der Royal Navy zur Übung «Ocean Wave» ausgelaufen. Es ist dies die grösste Operation der Royal Navy seit ihrem Engagement im Golfkrieg 1990/91. Die Übung wird die Schiffe in den Fernen Osten führen und hat zum Ziel, die Präsenz der Navy in diesem Raum zur Schau zu stellen und im Notfall bei der Übergabe Hongkongs an China im Juni zur Stelle zu sein.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL

Nachtrag zum Golfkrieg

«Während des Golfkrieges feuerte Irak in den Monaten Januar und Februar 1991 fünf Raketen in Richtung Atomzentrum Dimona ab.» Dies war eine der Aussagen des Befehlshabers der Boden-Boden-Raketen der irakischen Armee, des Generals Razek El-Ajubi, der ein Interview der irakischen Zeitung «Al Dschamurijah» gab. Ferner enthüllte der General, dass im ganzen 93 Boden-Boden-Raketen vom Typ «El Chussein» abgeschossen wurden, 43 von ihnen in Richtung Israel. (Die «El-Chussein»-Rakete ist eine verbesserte sowjetische «Skad»-Rakete. R.A.) General El-Ajubi erzählte ferner, dass «zehn Raketen auf feindliche Ziele in Haifa, 28 weitere auf andere Ziele im Grossraum Tel-Aviv und fünf auf das Atomwerk in Dimona abgeschossen wurden.» Diese Ziffern stehen in gewissem Gegensatz zu den in Israel gezählten Geschossen. In Israel wurden «nur» 40 Raketen registriert, unter ihnen nur zwei – und nicht fünf – in Richtung Negev; unter diesen beiden fand man eine Rakete mit einem Betonkopf.